

# **Gesamtkonzept**

## **Neuausrichtung und Vernetzung**

Frühe präventive Hilfen

Schulsozialarbeit im Primar- und Sekundar I - Bereich

Offene Kinder- und Jugendarbeit

**in der Gemeinde Bohmte**

## Inhaltsverzeichnis

### 1. Einleitung \_\_\_\_\_

### 2. Zielsetzung und Umsetzung des Gesamtkonzeptes \_\_\_\_\_

#### 2.1. Zielsetzung \_\_\_\_\_

#### 2.2. Umsetzung des Gesamtkonzeptes \_\_\_\_\_

#### 2.3. Personal \_\_\_\_\_

##### 2.3.1. Frühe präventive Hilfen und Schulsozialarbeit \_\_\_\_\_

##### 2.3.2. Offene Jugendarbeit \_\_\_\_\_

### 3. Teilkonzept frühe Präventive Hilfen \_\_\_\_\_

#### 3.1. Zielgruppe \_\_\_\_\_

#### 3.2. Ziele \_\_\_\_\_

#### 3.3. Inhalte der Leistung \_\_\_\_\_

##### 3.3.1 Arbeit mit den Eltern und den Kindern \_\_\_\_\_

##### 3.3.2 Vernetzung, Kooperation und Fortbildung der Akteure \_\_\_\_\_

### 4. Teilkonzept Sozialarbeit an Förder-, Haupt- und Realschulen \_\_\_\_\_

#### 4.1. Zielgruppe \_\_\_\_\_

#### 4.2. Ziele \_\_\_\_\_

#### 4.3. Inhalt der Leistung \_\_\_\_\_

##### 4.3.1 Kooperation mit der Schule \_\_\_\_\_

##### 4.3.2 Arbeit mit den Eltern und den Kindern \_\_\_\_\_

##### 4.3.3 Vernetzung, Kooperation und Fortbildung der Akteure \_\_\_\_\_

##### 4.3.4 Übergangsgestaltung \_\_\_\_\_

##### 4.3.5 Soziales Lernen \_\_\_\_\_

### 5. Teilkonzept Offene Kinder-und Jugendarbeit \_\_\_\_\_

#### 5.1. Rechtliche Grundlage der Jugendarbeit \_\_\_\_\_

#### 5.2. Aufgabe und Grenzen der offenen Kinder- und Jugendarbeit \_\_\_\_\_

#### 5.3. Zielgruppe \_\_\_\_\_

#### 5.4. Ziele \_\_\_\_\_

#### 5.5. Inhalte der Leistung \_\_\_\_\_

#### 5.6. Methodischer Ansatz \_\_\_\_\_

#### 5.7. Umfang und Kosten der Leistung \_\_\_\_\_

### 6. Vernetzung und Kooperationsstrukturen \_\_\_\_\_

### 7. Qualitätsentwicklung und – sicherung \_\_\_\_\_

## 1. Einleitung

Dieses Konzept ist das Ergebnis eines Beratungsprozesses, welcher zum Ziel hatte, die künftigen Strukturen der offenen Jugendarbeit und der präventiven Arbeit im Rahmen einer sozialräumlichen Orientierung neu auszurichten und weiter zu entwickeln.

Ausgangspunkt war die Notwendigkeit der Neustrukturierung der offenen Jugendarbeit. Zusammen mit dem schon laufenden Prozess der Neuorientierung der Jugendhilfe nach dem „Ressourcen- und sozialraumorientierten Konzept“ (Institut für stadtteilbezogene Soziale Arbeit und Beratung, Essen, ISSAB) bot sich die Chance, nachhaltige Strukturen einrichtungsübergreifend zu entwickeln und zu installieren und die präventive Arbeit in der Gemeinde Bohmte auszubauen.

Im Rahmen eines moderierten Prozesses wurden folgende Fragestellungen bearbeitet:

1. Welche Schwerpunkte sollen bei der Neuausrichtung der Jugendarbeit unter Berücksichtigung der Bedarfe von Jugendlichen gesetzt werden?
2. Wie und mit welcher Ausrichtung werden früh ansetzende präventive Hilfe und Beratung für Kinder und deren Eltern (aus Kindergarten und Grundschule) gestaltet?
3. In welcher Form soll Sozialarbeit an Förder-, Haupt- und Realschulen durchgeführt werden?
4. Wie kann gesichert werden, dass die o.g. verschiedenen Angebote und Hilfen abgestimmt und vernetzt kooperieren, damit sie ineinander greifen und sich ergänzen?

In den Prozess wurden alle relevanten Institutionen und Einrichtungen einbezogen. Vertreter und Vertreterinnen des Jugend-, Sozial und Sportausschusses, der Gemeindeverwaltung, der Kindergärten, Schulen, des örtlich zuständigen Jugendamtes, der Maßarbeit, freier Träger und Vereine erarbeiteten in Arbeitsgruppen die Teilkonzepte und stimmten in gemeinsamen Workshops die Gesamtkonzeption ab.<sup>1</sup>

2018 wurde das Konzept in Zusammenarbeit mit den relevanten Institutionen und Einrichtungen überarbeitet. Die Sozialarbeit ist ein laufender Prozess, der sich kontinuierlich den Veränderungen und neuen Anforderungen stellt.

---

<sup>1</sup> S. Teilnehmerliste im Anhang

## 2. Zielsetzung und Umsetzung des Gesamtkonzeptes

### 2.1. Zielsetzung

Das vorliegende Gesamtkonzept bildet die inhaltliche Grundlage für ineinander greifende Hilfsangebote in den drei Bereichen *Frühe präventive Hilfen*, *Schulsozialarbeit im Primar- und Sek. I-Bereich* und *Offene Kinder- und Jugendarbeit* und beschreibt die dafür erforderlichen Vernetzungs- und Kooperationsstrukturen in der Gemeinde Bohmte.

Alle drei Bereiche verfolgen mit unterschiedlicher inhaltlicher Ausrichtung das übergeordnete Ziel, dass die Angebote des sozialen Hilfsystems von den Bürgern der Gemeinde Bohmte frühzeitig in Anspruch genommen werden, damit persönlichen und familiären Problemlagen schon in den Anfängen effektiv begegnet werden kann.

Mit dem Gesamtkonzept wird somit auch die Intention des Kinder- und Jugendhilfegesetzes umgesetzt, das vorsieht, dass das einzelne Kind nicht als Symptomträger isoliert von der Familie betrachtet wird, sondern dass – unter Berücksichtigung des Einzelfalles, wo immer möglich – bei der gesamten Familie angesetzt wird, um ihr Erziehungspotential zu stärken und die familiären Systeme und das Umfeld, in dem sie leben, zu stützen.<sup>2</sup>

Dafür ist es wichtig, die Problemlagen und Bedarfe in der Gemeinde frühzeitig zu erkennen, gemeinsam Schwerpunkte zu setzen und adäquate Maßnahmen zur Prävention zu entwickeln. Dies erfordert, dass fallunspezifische Arbeit<sup>3</sup> in der Gemeinde aktiv betrieben wird.

Durch fallunspezifische Arbeit soll erreicht werden, dass Vernetzungen und neue Formen der Zusammenarbeit entstehen, dass bestehende Kooperationen intensiviert und systematisch weiterentwickelt sowie Synergien erkannt und genutzt werden.

Bei der Entwicklung von präventiven Maßnahmen ist die Nutzung von vorhandenen Angeboten und das Andocken an Fähigkeiten, Kenntnisse, Erfahrungen, also „an das, was in der Gemeinde gut läuft“, eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche präventive Arbeit.

Dies beinhaltet, dass die sozialen Hilfeangebote und die präventiven Maßnahmen an der Bereitschaft der Menschen ansetzen, sich aktiv für ihre Belange einzusetzen und ihre persönlichen Fähigkeiten und Kenntnisse einzubeziehen. Zudem werden die sozialen Ressourcen im Lebensumfeld der Kinder, Jugendlichen und Erziehungsberechtigten mobilisiert und im Sinne von Hilfe zur Selbsthilfe gefördert. Gleichzeitig können dadurch die bestehenden Regelsysteme wie z.B. Kindergarten und Schule gestärkt werden.

### 2.2 Umsetzung des Gesamtkonzeptes

Das Konzept beruht darauf, dass die drei Bereiche *Frühe präventive Hilfen*, *Schulsozialarbeit im Primar- und Sek.I-Bereich* und *Offene Kinder- und Jugendarbeit* ineinander greifen und dadurch als Ganzes mehr bewirken als sich aus der Summe der Aktivitäten in den einzelnen Bereichen ergibt (Synergieeffekt).

Deswegen ist es für eine erfolgreiche Umsetzung wichtig, dass das Konzept als Ganzes gesehen wird und die erforderlichen finanziellen Mittel in allen drei Bereichen eingesetzt werden.

---

<sup>2</sup> S. Regierungsbegründung zum KJHG, Punkt 2.2

<sup>3</sup> Fallunspezifische Arbeit beinhaltet, dass in fachbereichsübergreifenden Gremien und Arbeitskreisen Ressourcen und Bedarfe im Sozialraum entdeckt, benannt und bearbeitet werden

Um eine Bündelung der vorhandenen Mittel zu erreichen, wird deswegen empfohlen, für die Durchführung der Hilfen in den drei Bereichen einen Träger zu beauftragen, der fachlich und organisatorisch in der Lage ist, die in diesem Gesamtkonzept aufgelisteten Leistungen in Form von „Hilfen aus einer Hand“ anzubieten.

Mit der Beauftragung eines Trägers, dem die Durchführung der Hilfen in den drei Bereichen obliegt, soll die strukturelle Voraussetzung geschaffen werden, dass die Hilfeangebote und präventiven Maßnahmen bedarfsgerecht und aufeinander abgestimmt entwickelt werden können. Die vorhandenen finanziellen Mittel könnten so flexibel je nach Bedarf eingesetzt werden.

Dadurch wird ein effektiver Mitteleinsatz erreicht und zudem die Akquirierung zusätzlich benötigter Fördermittel und Sponsoren ermöglicht.

Eine weitere wichtige Voraussetzung für die Umsetzung des Gesamtkonzeptes ist die Vernetzung und Kooperation aller in der Gemeinde Bohmte im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit tätigen Einrichtungen.

Dass die schon vorhandenen Kooperationen ausgebaut und um erforderliche Vernetzungsstrukturen ergänzt werden, bildet deswegen die Grundlage des Gesamtkonzeptes und wurde schon bei der gemeinsamen Erarbeitung des Grundkonzeptes berücksichtigt. ~~Durch die Beteiligung der verschiedenen Akteure an der Erarbeitung dieses Konzeptes wurde gleichzeitig der Grundstein für das Netzwerk „Runder Tisch Frühe Hilfen“ gelegt.~~ Neben den vorhandenen Netzwerken wird eine Lenkungsgruppe eingerichtet, die jeweils vor den betreffenden Fachausschusssitzungen des Gemeinderates von der Verwaltung einberufen wird und die Steuerung, Zielsetzung und Weiterentwicklung des Konzepts durch die Fachausschüsse vorbereitet. Der Lenkungsgruppe gehören die Vorsitzenden und stellv. Vorsitzenden der betreffenden Fachausschüsse, Vertreter des eingesetzten Anbieters, des Jugendamtes, des Bildungsbüros, die Vertreter der Schulen und Kindergärten in den Fachausschüssen und der Verwaltung an. Themenbezogen können weitere spezifische Fachleute hinzugezogen oder Untergruppen gebildet werden. Von den Lenkungsgruppensitzungen werden Ergebnisprotokolle gefertigt, die den Einrichtungen zur Verfügung gestellt werden.

Die Akteure und Einrichtungen arbeiten gemeinsam und vernetzt an der Entwicklung und Durchführung des Konzeptes.

Zum Auftrag des von der Gemeinde Bohmte eingesetzten Anbieters gehört auch die Ausgestaltung und Umsetzung der *in der Lenkungsgruppe und in den Fachausschüssen* festgestellten Bedarfe für präventive Maßnahmen, wobei die dem Anbieter zur Verfügung stehenden personellen und finanziellen Ressourcen zu berücksichtigen sind.

## **2.3 Personal**

### **2.3.1 Frühe präventive Hilfen und Schulsozialarbeit im Primar- und Sek. I-Bereich**

Für die Teilbereiche *Frühe präventive Hilfen* und *Schulsozialarbeit im Primar- und Sek. I-Bereich* werden insgesamt 2,50 Vollzeitstellen eingesetzt, die sich wie folgt aufteilen:

- 1,75 Stellen (68,25 Wochenstunden) für die Ortschaft Bohmte,
  - 0,75 Stellen angesiedelt an der Oberschule Bohmte.
  - 1,00 Stellen angesiedelt an der Erich-Kästner Schule. Diese deckt die Inhalte der Teilkonzepte einrichtungsübergreifend für die Erich-Kästner Schule, die

Christophorus Schule, den kommunalen Kindergarten Wirbelwind und den Kath. Kindergarten St. Johannes in der Ortschaft Bohmte ab.

- 0,5 Stellen (19,5 Wochenstunden) für die Ortschaft Hunteburg, angesiedelt an der Wilhelm-Busch-Schule (Grundschule). Diese deckt die Inhalte der Teilkonzepte einrichtungsübergreifend für die Willhem-Busch-Schule Hunteburg, den Kath. Kindergarten Regenbogenkindergarten und den Ev.-luth. Kindergarten in der Ortschaft Hunteburg ab.  
Die Sozialarbeit an der Hauptschule Hunteburg wird vom Land Niedersachsen wahrgenommen und ist mit einer 0,75 Stelle ausgestattet.
- 0,25 Stellen (10 Wochenstunden) für die Ortschaft Herringhausen-Stirpe-Oelingen, angesiedelt an der Grundschule Herringhausen. Diese deckt die Inhalte der Teilkonzepte einrichtungsübergreifend für die Grundschule Herringhausen und den Kindergarten Hummelhof ab.

Die Stellen werden jeweils auf der Grundlage einer klar definierten, umsetzbarer Stellen-/Aufgabenbeschreibung besetzt.

Innerhalb der drei Ortschaften melden die Kindergartenleiterinnen ihren Bedarf direkt bei der im Primarbereich eingesetzten Schulsozialarbeiterin an.

Um eine größtmögliche Flexibilität zu erreichen, können die zugewiesenen Stellenanteile im Bedarfsfall kurzfristig verschoben werden. Das erfolgt in Abstimmung mit den beteiligten Einrichtungsleiterinnen und Schulsozialarbeiterinnen. Die Lenkungsgruppe ist in ihrer Sitzung darüber zu informieren.

### **2.3.2 Offene Jugendarbeit**

Für die offene Jugendarbeit werden 1,25 Vollzeitstellen (50 Stunden pro Woche) eingesetzt.

Der Anbieter verpflichtet sich, die Stellen mit pädagogischen Fachkräften mit abgeschlossenem Studium (Sozialpädagogen, Diplompädagogen oder vergleichbare Studienabschlüsse) zu besetzen.

*Anm.: Das Teilkonzept Frühe präventive Hilfen wurde auf das Alter 0-6 beschränkt. Der Primarbereich 6 – 10 Jahre wurde in das Teilkonzept Schulsozialarbeit aufgenommen.*

### 3. Teilkonzept Frühe präventive Hilfen

#### 3.1 Zielgruppe

„Frühe präventive Hilfen“ richtet sich an zwei unterschiedliche Zielgruppen:

1. Eltern bzw. Erziehungsberechtigte von Kindern im Alter von 0 – 6 Jahren (von der Schwangerschaft bis zum Ende der Kindergartenzeit), ~~insbesondere:~~
  - ~~Eltern mit geringen Deutschkenntnissen~~
  - ~~Bildungsfremde Eltern~~
  - ~~Eltern die schwierig durch Hilfsangebote zu erreichen sind~~
  - ~~Jugendliche Eltern~~
  - ~~Alleinerziehende~~
  - ~~Eltern in Trennungssituationen sowie Patchwork-Familien~~
  - ~~Eltern in schwierigen Lebenslagen (z.B. psychologische Belastungen, Sucht- oder psychische Erkrankungen, Verschuldung etc.)~~
2. Alle Akteure, die im Bereich Bildung und Erziehung, Beratung und Unterstützung, Gesundheit und Vorsorge tätig sind.

#### 3.2 Ziele

Folgende übergeordnete Ziele werden mit den „Frühen präventiven Hilfen“ verfolgt:

- Transparenz der Angebote für Eltern und Akteure
- Vernetzung der Hilfe- und Bildungsangebote unter den Akteuren
- Förderung und Unterstützung der Erziehungs- und Bildungskompetenzen von Eltern
- Hilfestellung bei der Bewältigung schwieriger Lebenssituationen
- Abbau von Hemmschellen und Motivierung für die Inanspruchnahme von Hilfen (bei den Eltern)
- Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Erziehungsberechtigten und deren Kindern (u.a. durch Sprachförderung)
- Vermeidung von Kindeswohlgefährdenden Situationen durch präventive Arbeit<sup>4</sup>

#### 3.3 Inhalt der Leistung

Grundsätzlich lassen sich die Inhalte in drei Bereiche aufgliedern, die zusammen genommen als „Frühe präventive Hilfen“ bezeichnet werden können:

##### 3.3.1. Arbeit mit den Eltern und den Kindern

Frühe, präventive Arbeit mit den Eltern und deren Kindern beinhaltet eine Vielzahl von Tätigkeiten und Aufgaben, die bezogen auf aktuelle Bedarfe und Entwicklungen entwickelt werden müssen.

---

<sup>4</sup> SGB VIII, § 16 Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie, Absatz (1): Müttern, Vätern, anderer Erziehungsberechtigten und jungen Menschen sollen Leistungen der allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie angeboten werden. Sie sollen dazu beitragen, dass Mütter, Väter und andere Erziehungsberechtigte ihre Erziehungsverantwortung besser wahrnehmen können. Sie sollen auch Wege aufzeigen, wie Konfliktsituationen in der Familie gewaltfrei gelöst werden können.

Folgende Inhalte gehören bezogen auf die aktuellen gemeindebezogenen Bedarfe dazu:

- durchgängige Kursangebote für Eltern mit Kindern aller Altersstufen in den Bereichen der Erziehungsstärkung, Gesundheitsförderung, Ernährung, Medien etc.
- niederschwellige, zielgruppenorientierte Angebote in den Kitas im offenen Rahmen (Elterntreff mit festem Ansprechpartner)
- Weiterführung und Ausbau von „Fit für Start“
- weiterführende Angebote zur gesunden Ernährung, Gesundheitsförderung und Bewegung unter Einbeziehung der Eltern
- Eltern lernen „Hausaufgabenbetreuung“
- Sprachförderangebote für Kinder (alles der frühen Sprachförderung dient)
- Kinderwagentreff (z.B. mit frühen Sing- und Sprechspielen und mit Unterstützung der Bewegungsförderung) unter Anleitung einer Fachkraft
- niederschwellige Sprachlernangebote für Mütter („Mama lernt Deutsch“) und Väter in Kitas und Schulen
- Gewinnung und Schulung von Ehrenamtlichen Lesepaten
- Ausbau von Lesepatenschaften zwischen Schule und Kitas
- angeleitete Büchereibesuche für Kinder und Eltern in Kitas und Grundschulen
- individuelle Beratungsangebote
- genaue Informationen über Beratungsangebote für die Akteure und die Erziehungsberechtigten (Bestandaufnahme und Veröffentlichung – Bildungsbüro)
- Familiensprechstunden in den Einrichtungen vor Ort

Die im Primarbereich eingesetzten Schulsozialarbeiterinnen entscheiden in Abstimmung mit den Leiterinnen der Einrichtungen über die konkreten Angebote vor Ort. Die Leiterinnen melden ihre Bedarfe hierzu direkt bei den Schulsozialarbeiterinnen an. Grundsätzliche Absprachen erfolgen in den Lenkungsgruppensitzungen.

### 3.3.2. Vernetzung, Kooperation und Fortbildung der Akteure

Voraussetzung für die Organisation und Durchführung von aufeinander abgestimmten frühen, präventiven Hilfen ist die Gründung einer Lenkungsgruppe, die die Steuerung, Zielsetzung und Weiterentwicklung aktiv begleitet und für die politischen Fachausschüsse vorbereitet.

Die Koordination und Organisation der Lenkungsgruppe obliegt der Gemeindeverwaltung. liegt in der Hand einer Fachkraft („Koordination Frühe Hilfen“) liegen.

Die Zielrichtung und die Inhalte des runden Tisches sind:

- gemeinsamer Austausch über die aktuelle Situation im Bereich der Frühen präventiven Hilfen in der Gemeinde Bohmte
- Reflektion der bestehenden präventiven Hilfen und Austausch über aktuelle Bedarfe
- Entwicklung bedarfsgerechter neuer Angebote in Kooperation mit weiteren Akteuren

Am Netzwerk „Runder Tisch Frühe Hilfen“ nehmen Vertreter/innen der ortsansässigen Kitas bzw. Krippen, der Grundschulen, der Jugendhilfe, der Gemeinde Bohmte, des Familienservicebüros, des Babybesuchsdienstes, der Maßarbeit Bohmte, der Vorsitzende des zuständigen gemeindlichen Fachausschusses verbindlich teil. (s. Punkt 2.2)

Themenbezogen können weitere spezifische Fachleute hinzugezogen werden.

Für die Mitglieder der Lenkungsgruppe werden bedarfsgerechte Fortbildungen zu relevanten Themen (z.B. Ressourcen und Sozialraumorientierung, § 8 a SGB VIII) organisiert und durchgeführt.

### **3.3.3 Verbindliche Strukturen für Erziehungs- und Bildungspartnerschaften**

Ziel des Konzeptes „Frühe präventive Hilfen“ ist die Entwicklung von folgenden gemeinsamen Standards (unter Einbeziehung der Träger und der Kita-Fachberatungen) als verbindliche Strukturen für alle Einrichtungen:

- In allen Einrichtungen der Gemeinde Bohmte wird das Thema Erziehung mit einem gemeinsamen Leitbild verfolgt, der „als roter Faden“ (durchgängig, verlässlich, einheitlich) für die Erziehungsberechtigten ersichtlich ist.
- „Erziehung“ wird von allen Beteiligten als Gemeinschaftsaufgabe von Eltern und Einrichtungen gesehen.
- Das Berliner Modell / „Portfolio“ wird zur Eingewöhnung in den Krippen eingesetzt.
- Das Programm „Kindergarten Plus“ wird durchgängig in allen Kindergärten durchgeführt.
- Für den Übergang vom Kindergarten in die Schule und zur Sprachförderung wird das Projekt „Brückenjahr“ weiterhin genutzt.
- Kindergärten und Einrichtungen entwickeln eine gemeinsame abgestimmte Erwartungshaltung an die Eltern, die sich einheitlich z.B. in den Formulierungen in den Betreuungsvereinbarungen wieder findet.
- Kindergärten und Einrichtungen stimmen sich ab in Bezug auf einheitliche Konsequenzen (institutions- und einrichtungsübergreifend) für bestimmte Verhaltensweisen.

### **3.4 Methodischer Ansatz**

Die Akteure und Einrichtungen arbeiten gemeinsam und vernetzt an der Entwicklung und Durchführung des Konzeptes und berücksichtigen dabei folgende Ansätze und Haltungen:

- Ansetzen an den Interessen, dem Willen und den Fähigkeiten der Erziehungsberechtigten und deren Kinder
- Mobilisierung, Aktivierung und Nutzung der persönlichen, sozialen und materiellen Ressourcen der betroffenen Eltern und Familien sowie der in der Gemeinde Bohmte vorhandenen infrastrukturellen und institutionellen Ressourcen
- Förderung von Eigeninitiative und Selbsthilfekräften der Betroffenen
- Entwicklung von einrichtungsübergreifenden Angeboten
- Dialog- und Kompromissbereitschaft sowie partnerschaftlicher Umgang auf Augenhöhe mit den Erziehungsberechtigten
- Wertschätzende, ressourcenorientierte Grundhaltung und interkulturelle Kompetenz im Umgang mit Erziehungsberechtigten

### **3.5 Dauer und Umfang der Leistung**

~~Für die Zielerreichung ist eine auf Dauer angelegte Durchführung der o.g. Leistungen erforderlich.~~

~~Dies beinhaltet~~

- ~~—eine langfristig sichergestellte Finanzierung der u.g. Personalkapazität bei tariflicher Bezahlung~~
- ~~—eine dauerhafte Finanzierung erforderlicher Sach- und Regiekosten~~

### **3.6 Personal**

~~1 Stelle (39 Wochenstunden) für die Ortschaft Bohmte, angesiedelt an der Erich-Kästner Schule. Diese deckt die Inhalte dieses Teilkonzeptes einrichtungsübergreifend für die Erich-Kästner Schule, die Christophorusschule, den kommunalen Kindergarten Wirbelwind und den Kath. Kindergarten St. Johannes in der Ortschaft Bohmte ab.~~

~~0,5 Stellen (19,5 Wochenstunden) für die Ortschaft Hunteburg, angesiedelt an der Wilhelm-Busch-Schule. Diese deckt die Inhalte dieses Teilkonzeptes einrichtungsübergreifend für die Wilhelm-Busch-Schule Hunteburg, den Kath. Kindergarten Regenbogenkindergarten und den Ev.-luth. Kindergarten in der Ortschaft Hunteburg ab.~~

~~0,25 Stellen (10 Wochenstunden) für die Ortschaft Herringhausen-Stirpe-Oelingen, angesiedelt an der Grundschule Herringhausen. Diese deckt die Inhalte dieses Teilkonzeptes einrichtungsübergreifend für die Grundschule Herringhausen und den Kindergarten Hummelhof ab.~~

~~Die Stellen werden jeweils auf der Grundlage einer klar definierten, umsetzbarer Stellen-/Aufgabenbeschreibung besetzt.  
(s. Punkt 2.3)~~

*Punkt 4 wurde dem mit der NLSchB abgestimmten Schulbegleitungskonzept angepasst und ist daher als einheitlicher Text neu eingefügt. Die Schulsozialarbeit bezieht sich dabei nicht nur auf den Sek.I-Bereich sondern auf den gesamten Schulbereich (1.-10. Klasse)*

## **4. Teilkonzept Schulsozialarbeit im Primar- und Sekundar I - Bereich**

### **4.1. Zielgruppe**

Schulsozialarbeit im Primarbereich richtet sich in der Regel an Schüler/innen der Klassen 1-4, bei Bedarf auch an ehemalige Schüler sowie deren Erziehungsberechtigte (Eltern), an Lehrkräfte und an sonstige pädagogische Mitarbeiter der Schulen.

Schulsozialarbeit im Sekundarbereich I richtet sich in der Regel an Schüler/innen der Klassen 5-10, bei Bedarf auch an ehemalige Schüler sowie deren Erziehungsberechtigte (Eltern), an Lehrkräfte und an sonstige pädagogische Mitarbeiter der Schulen.

### **4.2. Ziele**

Schulsozialarbeit im Primar- und Sek.I-Bereich verfolgt folgende Ziele:

- Die Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe im Bereich Bildung, der kulturellen und sozialen Angebote

- Die Förderung individueller Entwicklungen sowie Förderung der sozialen Kompetenzen
- Die Unterstützung zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen und Benachteiligungen

### **4.3. Inhalt der Leistung**

#### **4.3.1 Kooperation mit der Schule**

Schulsozialarbeit im Primar- und Sek.I-Bereich unterstützt die Schule wie folgt:

- Beratung der Lehrerschaft
- Bildung von schulinternen Arbeitsgruppen
- Begleitung des Prozesses bei der §8a/8b-Beratung
- Schülerpartizipation: z.B. Aufbau einer Schülervertretung

#### **4.3.2 Arbeit mit den Eltern und den Kindern**

Schulsozialarbeit im Primar- und Sek.I-Bereich beinhaltet eine Vielzahl von Tätigkeiten und Aufgaben, die bezogen auf aktuelle Bedarfe entwickelt werden müssen. Folgende Inhalte gehören beispielsweise dazu:

- Beratende Elterngespräche durchführen
- Beratung im Büro, zu Hause oder in Räumlichkeiten einer anderen Fachstelle
- Vorbereitung und Begleitung von Gesprächen zwischen Eltern und Dritten wie z.B. Lehrer, Erzieher, Familienhilfen, Mitarbeiter des Fachdienst Jugend oder Therapeuten
- Förderung der sozial-emotionalen Kompetenzen in Einzelcoachings
- Beratende Schülergespräche durchführen
- Schülermediation
- Elterncafés
- Elternkurse/Eltern-Kind-Kurse
- Aktionen zu verschiedenen bedarfsorientierten Themen wie gesunder Ernährung, Selbstbehauptung, Sprache & Kultur, Natur & Umwelt, etc.

#### **4.3.3 Vernetzung, Kooperation und Fortbildung der Akteure**

Voraussetzung für die Organisation und Durchführung von aufeinander abgestimmten Hilfen ist die regelmäßige Vernetzung. Bedarfsbezogen bedeutet das für die Schulsozialarbeit im Primar- und Sek.I-Bereich

- Regelmäßige Netzwerktreffen mit diversen Vertretern der einzelnen Gemeinden
- kontinuierliche Strukturarbeit durch die Einbindung verschiedener Akteure in die Schule
- Außerschulische Angebote publik machen, z.B. Kurse/Trainingszeiten von Sportvereinen, Anlaufstellen für Anträge bzgl. finanzieller Unterstützung, Beratungsstellen, usw.
- Projekte am Schulvormittag, die durch externe Partner durchgeführt werden
- Regelmäßige Sitzungen der Lenkungsgruppe vor jeder Schulausschusssitzung

#### **4.3.4 Übergangsgestaltung**

Schulsozialarbeit im Primar- und Sek.I-Bereich bietet beim Übergang vom Kindergarten in die Grundschule und von der Grundschule auf die weiterführende Schule verschiedene

passgenaue Möglichkeiten an. Ziele sind unter anderem der Abbau von Schwellenängsten, sowie das Kennenlernen von Kindern, Eltern und Lehrern.

#### **4.3.5 Soziales Lernen**

Schulsozialarbeit im Primar- und Sek.I-Bereich hat das o.g. Ziel, eine verbesserte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben in der Schule und darüber hinaus zu ermöglichen. Dies beinhaltet, Schüler/innen zu befähigen, individuelle Lebensräume in geeigneter Weise nutzen bzw. sich von destruktiven Einflüssen abgrenzen zu können. Ein weiterer wichtiger Inhalt ist, die Schüler/innen in ihren eigenen Ressourcen und Schlüsselkompetenzen zu bestärken und ihre Weiterentwicklung durch individuelle Zielfestlegung zu fördern. Dieses ermöglicht Schulsozialarbeit im Primar- und Sek- I-Bereich u.a. durch

- Sozialtrainings im Klassenverband
- Sozialpädagogische Kleingruppenarbeit
- Ausbildung und Begleitung von Schülermediatoren/Streitschlichtern

### **5. Teilkonzept Offene Kinder- und Jugendarbeit**

#### **5.1. Rechtliche Grundlage der Jugendarbeit**

Die kommunale Jugendarbeit Bohmte basiert auf den §§ 4, 11 und § 74 SGB VIII sowie der Konzeption des Landkreises Osnabrück „Jugendpower2000plus“.

Laut § 1 des KJHG hat jeder junge Mensch ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. In diesem Sinne schafft die Jugendarbeit Angebote und Einrichtungen, die der Entwicklung junger Menschen förderlich sind, die an ihre Interessen anknüpfen, die sie zur Selbstbestimmung befähigen und zur gesellschaftlichen Mitverantwortung anregen.

Hieraus ergeben sich die Schwerpunkte der Jugendarbeit:

1. außerschulische Jugendbildung mit allgemeiner, politischer, sozialer, gesundheitlicher, kultureller, naturkundlicher und technischer Bildung,
2. Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit,
3. arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit,
4. internationale Jugendarbeit
5. Kinder- und Jugenderholung,
6. Jugendberatung (vgl. KJHG, § 11)

Um die Ziele der Jugendarbeit zu verwirklichen, muss die kommunale Jugendarbeit als Koordinator, Multiplikator und Vernetzer der Jugendarbeit fungieren.

Zu den Aufgaben gehört die Initiierung, Entwicklung, Förderung und Begleitung von Projekten und Maßnahmen der Jugendarbeit sowohl in Vereinen, Verbänden und Schulen als auch im offenen Bereich der Jugendarbeit.

#### **5.2. Aufgabe und Grenzen der offenen Kinder- und Jugendarbeit**

Die offene Kinder- und Jugendarbeit ist eine Pflichtaufgabe nach den SGB VIII und hat im System der Jugendhilfe einen unverzichtbaren Stellenwert: „Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt

und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen“ (§11, SGB VIII).

~~Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene haben unterschiedliche Bedürfnisse und Interessen. Die verschiedenen jugendlichen Gruppierungen unterscheiden sich oft stark aufgrund nationaler, ethnischer und religiöser Herkunft, nach ihren sozialen Lebensbedingungen, ihrer Lebenswelt und nach ihren jugendkulturellen Zugehörigkeiten. es kann nicht von „der Jugend“ gesprochen werden.~~

Die offene Kinder- und Jugendarbeit ist für alle jungen Menschen offen. Dabei soll sie im besonderen Maße benachteiligte Jugendliche in ihre Aktivitäten einbeziehen. Mit Benachteiligung ist hier jedoch nicht (nur) eine gesetzliche Benachteiligung nach § 27 KJHG – Hilfe zur Erziehung ff. gemeint. Vielmehr ergeben sich in der Jugendphase häufig diverse Benachteiligungen, die die Jugendlichen zu bewältigen haben. Jugendarbeit versucht in Einklang mit der Klientel diese Benachteiligung zu minimieren bzw. zu kompensieren.

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit bezieht sich auf den jeweiligen Sozialraum der Jugendlichen. Der Sozialraum ist hierbei nicht (nur) auf der strukturellen Ebene als geographischer Raum, sondern vielmehr auf der subjektorientierten Ebene als Lebenswelt zu betrachten. Die Aneignung ihrer Lebenswelt wird dabei als wichtige Entwicklungsaufgabe von Kindern und Jugendlichen gesehen. Da Jugendliche die Experten ihrer Lebenswelt sind, werden sie an die Entwicklung der Jugendarbeit beteiligt.

Die zunehmende Verdrängung von Jugendlichen aus dem öffentlichen Raum durch die weitgehende Verplanung und Funktionalisierung aller Flächen führt dazu, dass sich die Jugendlichen, die von der Erwachsenenwelt vordefinierte Plätze, dennoch aneignen, um diese umzudeuten. So wird eine Treppe zur Sitzfläche, zur Skater-Rampe oder zum Parcours Hindernis; eine Bushaltestelle zum Wohnzimmer oder eine Grünfläche zum Bolzplatz.

Es geht also nicht um die Struktur, sondern wesentlich um die Qualität von Räumen; diese werden immer erst durch die in ihnen liegenden (neuen) Möglichkeiten zu sozialen Räumen. Jugendarbeit nimmt deswegen gegenüber der Gemeinde bzw. der Erwachsenenwelt die Funktion eines Mandatsträgers für die Revitalisierung öffentlicher Räume für Kinder und Jugendliche ein. Der Raum in der Jugendarbeit ist nicht vordefiniert, sondern erfährt seine Bestimmung durch die subjektive Aneignung der Jugendlichen. So ist z.B. der Hof im Jugendtreff zugleich Treffpunkt, Basketball- oder Fußballplatz, Konzertbühne, Veranstaltungsgelände oder aber auch Parkplatz und die Bühne im Jugendtreff, Theater- oder Konzertbühne, Spielwiese oder abgegrenzte Sofaecke zum „Chillen“.

Somit bietet Jugendarbeit geografische Orte, an denen die Möglichkeit besteht, soziale Räume zu schaffen bzw. Räume zu kreieren. Offene Jugendarbeit ist einer der wenigen gesellschaftlichen Bereiche, der den Jugendlichen eine Raumanneignung ermöglicht, erlaubt und diese sogar fördert. Das klassische offene Jugendcafé im Jugendtreff, das vielen häufig als „Blackbox“ erscheint, wo niemand so genau weiß, was dort passiert, bietet aufgrund der Freiwilligkeit der Teilnahme, aber auch der geplanten Unverbindlichkeit, Räume zur Veränderung, Bewegung und kreativen Entfaltung.

Weitere Benachteiligungen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind in den rasanten Veränderungen der postmodernen Gesellschaft begründet. Die heutige Gesellschaft kennzeichnet sich durch eine Pluralisierung der Lebensstile. Flexibilität, Fragmentierung, Individualität und Risikobereitschaft sind die elementaren Charakteristika der Gegenwart. Die einzige Konstante in dieser postmodernen Gesellschaft besteht folglich darin sich nicht festzulegen und sich stets alle Optionen offen zu halten.

Diese gesellschaftlichen Veränderungsprozesse stellen die Kinder und Jugendlichen vor neue Probleme, Risiken, aber auch Chancen. Einerseits gewinnt jede Person Freiheiten, seinen eigenen Lebensstil zu verwirklichen, andererseits verliert jede Person zunehmend an Traditionen, Ritualen und alltäglichen Routinen, die der Orientierung dienen. Subjektive Verunsicherung, Orientierungslosigkeit und Vereinzelung können gerade für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene die Folge sein.

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit bietet jungen Menschen deswegen durch beständige Ansprechpartner/innen, verlässige Begleitung und regelmäßige Angebote eine Orientierungshilfe in ihrer durch viele Umbrüche geprägten Entwicklung. Die Inhalte, Programme, Methoden und Angebotsformen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sind ebenso heterogen, wie die Zielgruppe selbst. Weiterhin ist die Offene Kinder- und Jugendarbeit ressourcenorientiert und nicht defizitorientiert. Die Jugendarbeit muss aufpassen nicht in der „Präventionsfalle“ zu versinken und sich von anderen Institutionen vereinnahmen zu lassen.

Die Jugendarbeit lässt sich aufgrund ihrer prekären Legitimation allzu oft Probleme aufladen, die sie unmöglich alleine lösen kann. Dabei ist die Jugendarbeit jedoch keine Problem- oder Präventionsfeuerwehr, sondern ein integraler Bestandteil der kommunalen Infrastruktur. Bei der Jugendarbeit geht es nicht vorrangig um die Verhinderung von ungewünschten Ereignissen, sondern vielmehr um die Entdeckung von Talenten und die Förderung von Selbstbildungsprozessen. Es geht vielmehr um die Kommunikation zwischen und mit den jungen Menschen, als um die ausschließliche Bearbeitung problematischer Verhaltensweisen. Dabei hat gelingende Jugendarbeit immer präventiven Charakter, da die positive Entwicklung der Heranwachsenden im Zentrum der Jugendarbeit steht.

Die Aufgabe der Kommune besteht darin adäquate Rahmenbedingungen für die offene Kinder- und Jugendarbeit zu schaffen und diese mit entsprechenden Ressourcen auszustatten. Nur dann kann die Offene Kinder- und Jugendarbeit Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bei ihrem Prozess der Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung durch eine fachlich fundierte, humorvolle und auf Wertschätzung, Achtung und Respekt angelegte Pädagogik kritisch reflektiert begleitet und junge Menschen zu Partizipation, Selbstständigkeit, Verantwortung, Offenheit, Toleranz und Mitgefühl anregen.

### 5.3 Zielgruppe

Die offene Kinder- und Jugendarbeit richtet sich an:

- alle Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 6-27 Jahren, ~~wobei das Alter der Hauptzielgruppe zwischen 14-20 Jahre liegt~~
- Mädchen und Jungen in koedukativen und geschlechtsspezifischen Settings
- Aussiedler und Migranten
- Insbesondere Berücksichtigung von Jugendlichen mit Benachteiligung
- Jugendliche Randgruppen
- Eltern - im Rahmen der Möglichkeiten

Anmerkung:

Straffällige Jugendliche, sucht- und alkoholranke Jugendliche, verhaltensauffällige Jugendliche, gewaltbereite Jugendliche usw. dürfen/können an den Angeboten der Jugendarbeit teilnehmen. Die Aufarbeitung ihrer spezifischen Defizite ist jedoch nicht Bestandteil der Jugendarbeit, sondern von entsprechenden Fachinstitutionen (Beratungsstellen, Jugendgerichtshilfe, ambulante, teilstationäre und stationäre Jugendhilfe, Kliniken usw.) zu leisten.

## 5.4 Ziele

Offene Kinder- und Jugendarbeit hat zum Ziel,

- Angebote zur Förderung der Entwicklung der jungen Menschen zur Verfügung zu stellen
- an den Interessen der jungen Menschen anzusetzen und ihnen die Möglichkeit der Mitwirkung und Mitgestaltung zu geben
- zur Selbstbestimmung zu befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und sozialem Engagement anzuregen und hinzuführen.

## 5.5 Inhalt der Leistung

Die offene Kinder- und Jugendarbeit orientiert sich an den aktuellen Bedarfen der Kinder und Jugendlichen. ~~Eine Konkretisierung der Inhalte wird den aktuellen Bedarfen der Gemeinde entsprechend vorgenommen.~~ Die Auswahl der konkreten Inhalte und Angebote orientiert sich am Bedarf und unterliegt der Fach- und Sachentscheidung des Trägers und erfolgt in Abstimmung mit der Gemeinde. Der Träger verpflichtet sich, ein plurales Angebot für Kinder und Jugendliche aufzubauen und vorzuhalten.

Mögliche Inhalte sind z.B.

- Offene Kinder- und Jugendarbeit in den Jugendtreffs
- Freizeitpädagogik: Aktive Freizeitgestaltung durch bedürfnisorientierte Angebote für Kinder und Jugendliche
- Jugendkulturelle Programme – und Projektarbeit in Kooperation
- Aufsuchende Jugendarbeit (im Rahmen der offenen Jugendarbeit),
- Zielgruppenspezifische und themenbezogene offene Beratungsangebote und Individuelle, bedarfsorientierte Fallberatung nach Vereinbarung
- Förderung der kulturellen Interessen
- Geschlechtsspezifische Mädchen- und Jungenarbeit
- Verantwortungsvoller Umgang mit Medien
- ~~Offene Kinder- und Jugendarbeit an den Schulen in Form von Projekten~~
- Turnusmäßige Freizeitevents
- Ferienaktivitäten
- Gruppenarbeit mit Randgruppen und Migrant/innen
- Regelmäßige Ausbildung zu Jugendgruppenleiter/innen
- Initiierung von generationsübergreifender Projekten und Maßnahmen
- Jugendschutz als erzieherischer Auftrag
- Präventionsarbeit im Sinne der Vorbeugung und Aufklärung (Primäre Prävention)
- Öffentlichkeitsarbeit zu Projekten und Themen der OKJA
- Ggf. bedarfsbezogene mobile Jugendarbeit
- Erstberatung von Eltern und Vermittlung an weiterführende Stellen
- Netzwerkarbeit mit externen Kooperationspartner

Der Träger sichert eine Öffnung der Jugendtreffs in Bohmte und Hunteburg an insgesamt 4 Tagen pro Woche (Montag bis Freitag) zu. Dabei sind sich die Gemeinde und der Anbieter einig, dass die jeweiligen Öffnungszeiten nachfrageabhängig angepasst werden können. Sofern der Anbieter beabsichtigt in einer der beiden Ortschaften das Angebot komplett einzustellen, ist vorab die Zustimmung der Gemeinde einzuholen.

Anmerkung: Unter aufsuchender Jugendarbeit wird verstanden, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendarbeit nicht ausschließlich in den Jugendtreffs arbeiten, sondern

diese auch nach außen öffnen, um Kontakt zu den Jugendlichen aufzunehmen, die sich an öffentlichen Plätzen treffen, und diese über die Angebote der Jugendarbeit zu informieren und ggf. mit ihnen neue Projekte zu initiieren, welche dann auch häufiger im öffentlichen Raum stattfinden. Die Aufsuchende Jugendarbeit hat dabei keine Ordnungsfunktion oder erteilt Platzverweise, sondern begegnet den Jugendlichen auf Augenhöhe, sucht den Kontakt und versucht Alternativen anzuloten und Perspektiven aufzuzeigen. Bei der aufsuchenden Jugendarbeit handelt es sich nicht um mobile Jugendarbeit oder Streetwork. Sie findet nicht regelmäßig zu feststehenden Zeiten an bestimmten Orten statt, sondern agiert situationsbedingt.

### Kooperationspartner

Als Kooperationspartner für die Entwicklung von Angeboten in der offenen Jugendarbeit kommen folgende Einrichtungen, Institutionen und Vereine in Betracht:

- Sportvereine
- Kirchen
- Verbände/Vereine
- Schulen
- Schulsozialarbeit
- Jugendhilfe
- Jugendgerichtshilfe
- Jugendamt
- Jugendberufshilfe
- Jugendringe
- Kunstschule
- Beratungsstellen
- Fachstellen
- Dachverbände
- Medienzentrum
- Eltern

### Öffentlichkeitsarbeit

Jugendarbeit kommt aufgrund der massiven Präsenz von kommerziellen Anbietern ohne aktive Öffentlichkeitsarbeit nicht mehr aus. Somit wird Öffentlichkeitsarbeit zum integralen Bestandteil gelingender Jugendarbeit.

Folgende Medien können dafür genutzt werden:

- Flyer / Handzettel
- Plakate
- Presseartikel
- Wittlager Kreisblatt
- Osnabrücker Nachrichten am Sonntag
- Eichen-, Linden-, Kastanienblatt
- Internet
- Social Communities
- Handy / SMS
- Elternabende
- Infoveranstaltungen / Referate
- Gremien / Ausschüsse
- Mundpropaganda

### Sonstige Leistungen

- Teilnahme an themenspezifischen Gremien und Arbeitskreisen
- Weiterentwicklung bestehender und Entwicklung neuer Konzepte / Projekte
- Akquise von Projekt und Fördermitteln
- Budgetverwaltung und administrative Aufgaben

### **5.6 Methodischer Ansatz**

- Ansetzen an den Interessen und Stärken der Kinder und Jugendlichen und derer Einbeziehung in die Gestaltung der Jugendarbeit (Ressourcenorientierung)
- Empathische, wertschätzende und akzeptierende Haltung
- Symmetrisches Gesprächsverhalten
- Aufbau einer Vertrauensbasis zu den o.g. Zielgruppen und Netzwerkpartnern
- Klare, verlässige und erkennbare Strukturen schaffen und einhalten
- Pädagogische Fachkräfte und Angebote, die den Kindern und Jugendlichen Orientierung geben

### **5.7 Umfang und Kosten der Leistung**

#### Dauer und Umfang der Finanzierung

- ~~— langfristige sichergestellte Finanzierung der u.g. Personalkapazität bei tariflicher Bezahlung~~
- ~~— Bereitstellung von geeigneten Räumlichkeiten in allen Ortschaften der Gemeinde und einen zentralen Jugendtreff in der Ortschaft Bohmte zur Durchführung der Jugendarbeit~~
- ~~— Bereitstellung der für die Inhalte erforderlichen materiellen Ausstattung und Sachmittel~~
- ~~— Nutzungsmöglichkeiten von gemeindlichen Gebäuden und Flächen~~
- ~~— Bereitstellung der Betriebskosten und Instandhaltung der zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten~~

Die Gemeinde stellt geeignete Räumlichkeiten zur Durchführung der Jugendarbeit kostenlos zur Verfügung sowie die für die Inhalte erforderlichen materiellen Ausstattung und Sachmittel. Zudem trägt die Gemeinde die Betriebskosten der Räumlichkeiten inklusive Gartenpflege. Der Anbieter sichert der Gemeinde einen sorgsamem Umgang mit den Räumlichkeiten und der Ausstattung zu.

#### **5.8 Personal** *(im allg. Teil aufgeführt)*

Folgende Personalkapazität sind für die o.g. Leistungen bereit zu stellen:

- ~~— Ein Jugendpfleger in Vollzeit mit abgeschlossenem Studium der Sozialpädagogik bzw. der Diplompädagogik~~
- ~~— Folgendes zusätzliches Personal (Sozialpädagoge bzw. Erzieher auf Honorarbasis), um die derzeitigen Öffnungszeiten und Angebotszeiten der Gemeinde Bohmte aufrechterhalten zu können:~~
  - ~~— 20 Stunden im Jugendtreff Bohmte\*~~
  - ~~— 12 Stunden Jugendtreff Hunteburg\*~~
  - ~~— 12 Stunden Jugendtreff Herringhausen~~

- ~~-12 Stunden Vor- und Nachbereitung für alle Jugendtreffs\*~~
- ~~-Für zusätzliche Projektarbeit entsprechende weitere Honorarmittel~~
- ~~-Personal für Reinigungs- und Hausmeistertätigkeiten~~
- ~~-Ggf. für mobile Jugendarbeit eine ½~~

## 6. Vernetzung und Kooperationsstrukturen

Voraussetzung für die Umsetzung des Gesamtkonzeptes ist die Abstimmung und das Ineinandergreifen der Hilfeangebote sowie die Entwicklung von frühen, präventiven Hilfen. ~~Zum einen muss in einem kontinuierlichen Prozess für Bürger und professionelle Fachkräfte eine Transparenz über die vorhandenen Hilfeangebote der Gemeinde hergestellt werden, damit Hilfeangebote schnell und gezielt genutzt werden können und sich gegenseitig ergänzen. Zum anderen sollten aktuelle Problemlagen in der Gemeinde frühzeitig aufgegriffen und im Zusammenwirken der relevanten Fachkräfte und Einrichtungen zeitnah bedarfsgerechte Maßnahmen entwickelt und umgesetzt werden.~~

Grundlage dafür sind regelmäßige Treffen und ein koordinierter Austausch der Vertreter/innen relevanten Einrichtungen und Institutionen in der Gemeinde. ~~Hierfür wird ein Netzwerk „Runder Tisch Frühe Hilfen“ gegründet\*.~~ **Hierfür wird die Lenkungsgruppe gegründet, die regelmäßig vor den Fachausschusssitzungen zusammentrifft.**

**Die Lenkungsgruppe** hat dabei die Aufgabe, die Problemlagen und Bedarfe in der Gemeinde zu beobachten und frühzeitig zu erkennen, ~~gemeinsam Schwerpunkte zu setzen und adäquate Maßnahmen zur Prävention zu entwickeln.~~

~~Mit der Umsetzung der festgestellten Bedarfe wird dann der für die drei Bereiche eingesetzte Anbieter beauftragt, dem – unter Berücksichtigung der vorhandenen Ressourcen bzw. in Verbindung mit dem Auftrag zur Akquise der benötigten Mittel – die Entwicklung und Durchführung der Maßnahmen obliegen. Über den Verlauf und die Ergebnisse der Umsetzung ist **Lenkungsgruppe** regelmäßig zu informieren.~~

~~Das Netzwerk „Runder Tisch Früher Hilfen“ soll dem Bedarf entsprechend einberufen werden. Zunächst sollen die Netzwerktreffen alle 2-3 Monate stattfinden.~~

~~Die Koordination und Organisation soll in der Aufbauphase vom Bildungsbüro/ Lernen vor Ort übernommen werden und dann zukünftig in die Hände der Fachkraft für die „Koordination früher Hilfen“ gelegt werden.~~

---

s. Kapitel 3.3.2. Vernetzung, Kooperation und Fortbildung der Akteure

- Eigeninitiative und Selbsthilfekräfte der Betroffenen werden gefördert und unterstützt. Die Angebote werden zielgruppenübergreifend und ggf. einrichtungsübergreifend entwickelt.
- Die Fachkräfte in den Einrichtungen pflegen einen partnerschaftlichen Umgang auf Augenhöhe mit den Erziehungsberechtigten. Dialog- und Kompromissbereitschaft, ein symmetrisches Gesprächsverhalten, wertschätzende, ressourcenorientierte Grundhaltung und interkulturelle Kompetenz prägen den Umgang der Fachkräfte mit den Kindern, Jugendlichen und Erziehungsberechtigten.
- Die Akteure und Einrichtungen arbeiten gemeinsam und vernetzt an der

Entwicklung und Durchführung des Konzeptes.

## **7. Methodischer Ansatz im Gesamtkonzept**

~~Zusätzlich zu den methodischen Ansätzen der einzelnen Bereiche sind bei der Umsetzung der Leistungen des Gesamtkonzeptes folgende Ansätze und Haltungen zu berücksichtigen:~~

- ~~—— Die im Rahmen des Gesamtkonzeptes entwickelten Hilfen, Unterstützungsangebote~~
- ~~—— und präventiven Maßnahmen setzen an den Interessen, dem Willen und den~~
- ~~—— Fähigkeiten der betroffenen Erziehungsberechtigten und derer Kinder an.~~
- ~~—— Für die Durchführung und Entwicklung der oben genannten inhaltlichen Aufgaben~~
- ~~—— und Leistungen werden die persönlichen, sozialen und materiellen Ressourcen der~~
- ~~—— betroffenen Kinder, Jugendlichen und Erziehungsberechtigten sowie die in der~~
- ~~—— Gemeinde Bohmte vorhandenen infrastrukturellen und institutionellen Ressourcen~~
- ~~—— genutzt.~~

~~Diesem methodischen Vorgehen liegen die folgenden fünf Prinzipien des Fachkonzeptes Sozialraumorientierung zugrunde:~~

- ~~1. Ausgangspunkt jeglicher Arbeit sind der Wille / die Interessen der Leistungsberechtigten~~
- ~~—— Menschen (in Abgrenzung zu Wünschen oder naiv definierten Bedarfen).~~
- ~~2. Aktivierende Arbeit hat grundsätzlich Vorrang vor betreuender Tätigkeit.~~
- ~~3. Bei der Gestaltung von Arrangements spielen personale und sozialräumliche Ressourcen~~
- ~~—— eine wesentliche Rolle.~~
- ~~4. Aktivitäten sind immer zielgruppen- und bereichsübergreifend angelegt.~~
- ~~5. Vernetzung und Integration der verschiedenen sozialen Dienste sind Grundlage für~~
- ~~—— nachhaltig wirksame soziale Arbeit.\*~~

## **8. Qualitätsentwicklung und –sicherung**

Der Auftraggeber für die Durchführung der Hilfen in den drei Bereichen aus einer Hand ist der Gemeinde Bohmte.

Bei der Ausschreibung **Auftragsvergabe** sind folgende Standards für die Qualitätssicherung und Weiterentwicklung aufzunehmen:

- Dokumentation und Evaluation der geleisteten Arbeit
- Zielvereinbarungen
- Dienst- und Teambesprechungen
- Fort- und Weiterbildung
- Supervision und kollegiale Beratung
- Gewährleistung von personeller Kontinuität durch gesicherte Arbeitsverhältnisse
- Teilnahme der eingesetzten sozialpädagogischen Fachkräfte an den Netzwerktreffen
- Sachbericht für den Landkreis Osnabrück über die offene Kinder- und Jugendarbeit bis jeweils zum 31.03.

**Die Evaluationsergebnisse sind jährlich in der Lenkungsgruppe und auf Wunsch der Gemeinde in den entsprechenden Fachausschüssen vorzustellen.**

Überarbeitung Gesamtkonzept Gemeinde Bohmte 2018

Die Einhaltung und Überprüfung der Qualitätsstandards wird zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer vereinbart und vertraglich festgehalten.

---

Aus: Hinte, W.: Von der Gemeinwesenarbeit zum sozialräumlichen Handeln, in: Krefz/Müller: Methodenlehre in der Sozialen Arbeit. München 2010